

Deutsche Ortswappen
Preußen

Provinz Ostpreußen



Das Wappen der Provinz Ostpreußen:

In Silber ein golden beherrter, schwarzer Adler mit goldenen
Fleestengeln auf den flügeln.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

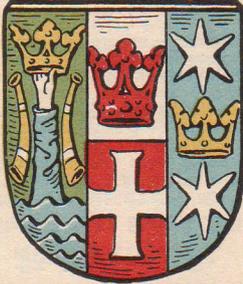
Die preußische Provinz Ostpreußen

wird nördlich von der Ostsee und Litauen, sonst ringsum von Polen begrenzt. Sie wurde 1919 durch den Verlust von Thorn an Polen, und am 16. Februar 1923 von der Pariser Botschafterkonferenz um das Litauen zugesprochene Memelgebiet mit 2447 qkm und 141 455 Einwohnern verkleinert. Dagegen wurde sie durch den östlichen Rest der 1919 an Polen gefallenen Provinz Westpreußen vergrößert und umfaßt jetzt 38 520 qkm mit rund 2 250 000 Einwohnern.

Der in unseren Rahmen zu fassende Teil der Geschichte Ostpreußens beginnt mit dem Jahre 1225, als Herzog Konrad von Masowien, der durch die Einfälle der heidnischen Pruzen schwer geschädigt wurde, den Hochmeister des Deutschen Ordens einlud, diese zu bekämpfen und ihm dafür als Stützpunkt den Landstrich Kulm anbot. Hochmeister Hermann von Salza ließ sich diese Schenkung vom Papst und in einer noch erhaltenen Urkunde vom Jahre 1226 auch von Kaiser Friedrich II. bestätigen und zugleich auf künftige Erwerbungen ausdehnen. Im Frühjahr 1228 erschien der vom Hochmeister zum Landmeister in Preußen ernannte Hermann Balko mit einer Schar von Rittern und Knechten an der Weichsel, erbaute die Burg Thorn und eroberte das Kulmer Land. 1233 ward die Landschaft Pomesanien besetzt und Marienwerder gegründet; zwei Jahre später befehlt er Pomesanien und erbaute Elbing. Durch eine Bulle des Papstes Gregor IX. wurde 1237 der Livländische Schwertbrüderorden mit dem Deutschen Orden vereinigt, wodurch dieser Kurland, Livland, Semgallen und einen Teil von Estland erhielt. Dadurch erstarkt, konnte er nun an die Eroberung des Ermelandes gehen und hier die Burg Balga erbauen. 1240-41 wurden die Landschaften Nathangen und Barthens bezwungen und Heilsberg und Braunsberg gegründet. So wurde eine Landschaft nach der anderen gewonnen und gleich durch den Bau fester Plätze gesichert. Freilich gab es auch Rückschläge. Die Pruzen wehrten sich heldenhaft. Im Jahre 1243 verbanden sie sich mit dem Herzog Swantepolk von Pomerellen und brachten dem Orden eine Niederlage bei, die zwar ausgeglichen wurde, sich aber 1248 schmerzhaft wiederholte. Aber es war ein ungleicher Kampf. Die Verluste der Pruzen waren durch Nachwuchs nicht mehr zu ersetzen. Die Verluste des Ordens wurden dagegen durch fortwährenden Zuzug frischer Kräfte, nicht nur aus dem Reiche, sondern auch aus dem Adel des Auslandes ausgeglichen. Alles wollte sich durch den Kampf gegen die Heiden einen Platz im Himmel sichern oder wenigstens von aufregenden Abenteuern erzählen können. So zog 1254 König Ottokar von Böhmen mit einem Gefolge von Fürsten, Bischöfen und tausenden von Kreuzfahrern dem Orden zu Hilfe. Jetzt konnte auch Samland erobert werden, wo eine Hauptburg gebaut und dem hohen Gast zu Ehren Königsberg genannt wurde. Immer weiter wuchs das Ordensland, aber auch immer weiter und immer empfindlicher wurden die Reibungsflächen gegen die Nachbarn. Die Litauer brachten dem Orden 1260 eine schwere Niederlage bei, die verhängnisvoll zu werden drohte, weil sie einen allgemeinen Aufstand zur Folge hatte. Erst nach langjährigem, blutigem Ringen blieb der Orden Sieger. Endlich, im Jahre 1283 mußte sich auch der letzte der freien Preußenstämme, die Sudauer, der Übermacht ergeben. Seit 1309 war die Marienburg die Hofhaltung einer Reihe tüchtiger Hochmeister geworden, unter denen das Preußenland kräftig aufblühte. Aber in Litauen tobte der Krieg weiter. Von hier aus nahte das Verhängnis, als Großfürst Jagello von Litauen sich 1385 mit Hedwig von Anjou, der Königin von Polen vermählte, sich taufen ließ, den Namen Wladislaus annahm und den polnischen Thron bestieg. Jetzt gab es keine Heidenfahrten mehr, die tapferen Gäste blieben aus, und der Orden mußte seine ewigen Fehden mit eigenen Kräften und gedungenen Söldnern ausfechten. Das erforderte große Summen, die durch Steuern aufgebracht werden mußten. Städte und Adel murkten über die Herrschaft der unbewährten, landfremden Ritter, die ihnen jeden Anteil an der Verwaltung schroff verweigerten. Das war die Ursache, daß, als Wladislaus Jagello wieder in Preußen eindrang, und als am 15. Juli 1410 in der Schlacht bei Tannenberg die Macht des Ordens für immer zusammenbrach, das ganze Land sich ohne Widerstand dem Polenkönige ergab und die Bischöfe ihm Treue gelobten. Das weitere im Abschnitt Grenzmark.

Königsberg i. Pr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



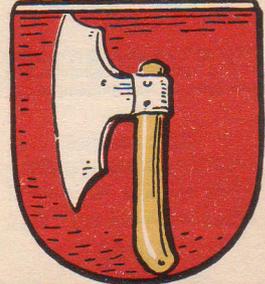
::: Allenburg :::

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



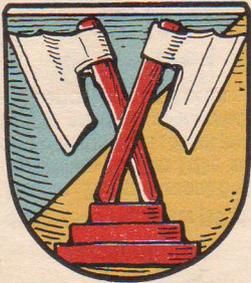
::: Garten :::

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



♣ Gartenstein ♣

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Brandenburg Flecken

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



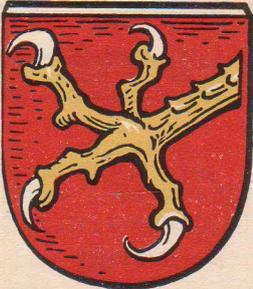
Braunsberg i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



♣ Domnau ♣

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



::: Drengrfurth :::

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



♣ Fischhausen ♣

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



- 1 **Königsberg in Preußen** .♦. Stadt, 279 926 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Zweimal gespalten, Mittelfeld von Silber und Rot geteilt, darin oben rote Krone, unten silbernes Kreuz = Altstadt; 2. in Grün ein aus Wellen wachsender, eine goldene Krone haltender, blaubekleideter Arm, jederseits begleitet von einem goldenen Hifthorn = Kneiphof; 3. in Blau eine goldene Krone zwischen zwei übereinander stehenden silbernen Sternen = Löbenicht.

König Ottokar von Böhmen gründete 1255 bei einem der Kriegszüge des Deutschen Ordens am Pregel eine Burg, die deshalb den Namen Königsberg erhielt. Die dabei entstandene Ansiedlung bekam 1286 Stadtrechte und setzte in ihr S. CIVITATIS DE CONINXBERG das Bild des Königs auf schreitendem Rosse, in der Rechten das Zepter, mit der Linken statt seines Löwenschildes den Schild eines Hochmeisters mit dem Adler auf dem Ordenskreuze. So auch ein zweites Siegel, während die Sekrete das Kreuz allein unter einer Krone zeigen. Auch die Siedlungen Löbenicht und Kneiphof erhielten 1300 und 1327 Stadtrechte und eigene Wappen, die seit der Vereinigung der Städte im Jahre 1724 zusammen geführt werden.

- 2 **Allenburg** .♦. Stadt, 1713 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein aus grünem Röhrch auftragender, roter Elchrumppf.

In dieser Gegend sind Elche jetzt noch Standwild. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn das sigillum civitatis allenberg des 15. Jahrhunderts ein auf weißem Boden schreitendes Elen mit breitstauseligem Gemeiß zeigt. Im 17. Jahrhundert setzte man statt dessen einen gewöhnlichen Hirschkopf in die Siegel.

- 3 **Barten** .♦. Stadt, 1268 Einw. .♦. Wappen: In Rot eine aufgerichtete, silberne Barte mit goldenem Stiel. Die Burg Barten wurde um 1370 gegründet. Ein zu Beginn des 19. Jhdts. gefertigtes SIEGEL DER STADT BARTEN zeigt dagegen neben der aufgerichteten Barte die irrige Erinnerungsjah! 1359. Ältere Siegel sind nicht bekannt.

- 4 **Bartenstein** .♦. Stadt, 7885 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Im von Blau und Gold schräglings geteilten Felde auf rotem Stufengiebel (Stein) zwei schräg gekreuzte abgewendete Barten (Beile) mit roten Stielen.

So das 1440 gebrauchte sigillum civitatis bartenstein und ein ähnliches 1458 urkundliches Siegel. Das 1410 in der Schlacht bei Tannenberg verlorene Banner der Stadt zeigte dagegen unter weißem Wimpel ein schwarzes Fahnenstück, darin ein aufgerichtetes Beil. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts setzte man das Bild eines Ordensritters zu Ross ins Siegel, der in der Rechten eine Barte hält, kam aber neuerdings auf die gekreuzten Barten zurück.

- 5 **Brandenburg** .♦. Flecken, 1059 Einw. .♦. Wappen: In Silber ein golden bewehrter roter Adler. Die Burg war um die Mitte des 13. Jahrhunderts von den markgräflichen Brüdern Otto III. und Johann I. von Brandenburg gegründet worden und führte daher den roten Adler. Aus der Beschreibung der von den Polen bei Tannenberg 1410 erbeuteten Fahnen ist zu ersehen, daß auch die „Stadt“ Brandenburg sich dieses Wappens bediente. Ältere Siegel kennt man nicht.

- 6 **Braunsberg in Ostpreußen** .♦. Stadt, 13 893 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine grüne Linde, neben deren Stamm rechts ein geflügelter, zweiflügiger roter Drache, links ein roter Hirsch steht; beide Tiere sind golden bewehrt und einander zugewendet.

Dies ist das Bild des noch erhaltenen, dem 14. Jahrhundert angehörigen SECRETVM BVRGENSIUM BRVNSBERG. Am 31. März 1924 genehmigte das preußische Staatsministerium, daß die Stadt das am 22. Februar 1637 vom Polenkönige Wladislaw verliehene Wappen mit einem grünen Lorbeerbaum in Silber aufgabe und das alte Siegelbild als Wappen führe.

- 7 **Domnau** .♦. Stadt, 1986 Einw. .♦. Wappen: In Rot eine schräglings gestellte, goldene Adlerklaue. Das sigillum dominow des 15. Jahrhunderts zeigt den Adlerfang im gegitterten, mit vierblättrigen Blümchen in den Maschen verzierten Halbrundschild. Älter dürfte das sigillum civitatis domenam sein, das im mit Ringeln besetzten Felde die Klaue abwärts gekehrt und mit einem Ring um den Ständer, also als Fang eines Jagdfalken, zeigt.

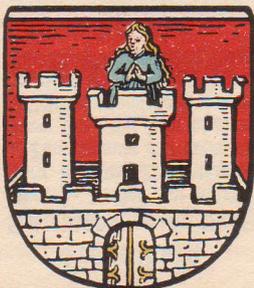
- 8 **Drengfurth** .♦. Stadt, 1571 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten, rechts in Rot ein nach links sehender silberner Kranichrumppf, links in Silber eine rote Lilie.

So die neuere Darstellung. Auf einem Siegel des 15. Jahrhunderts, von dessen Minuskelschrift nur dürftige Reste erhalten sind, ist das Siegelfeld gespalten, vorn erscheint die Lilie, hinten der Vogelkopf, der hier aber nicht die schlanken Formen des Reihers hat.

- 9 **Fischhausen** .♦. Stadt, 3004 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau schräg gekreuzt ein goldener Bischofsstab und ein goldenes Schwert, im unteren der dadurch gebildeten Winkel ein steigender, silberner Fisch. Die Stadt wurde im Jahre 1305 vom Bischof von Samland, Siegfried von Regenstein (1269-1314) gegründet. Das gesenkte Schwert, schräg gekreuzt mit dem Bischofsstab ist das Wappen des Bistums. Erst vom Ende des 17. Jahrhunderts ab sind Stadtsiegel bekannt.

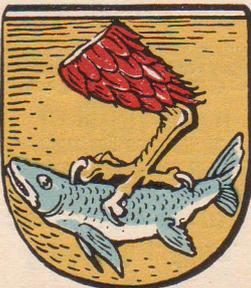
❖ **Frauenburg** ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Friedland i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



❖ **Gerdaunen** ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



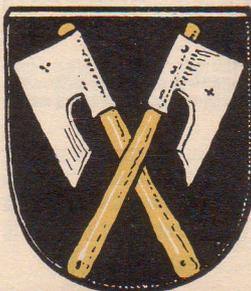
❖ **Guttstadt** ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



•• **Heiligenbeil** ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



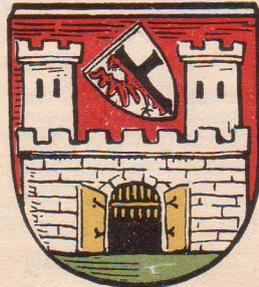
❖ **Heilsberg** ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Kreuzburg i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



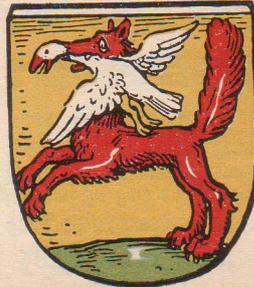
❖ **Sabiau** ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Sandsberg i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



- 10 **Frauenburg** .*. Stadt, 2288 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot eine silberne Burg mit drei Zinntürmen und Zinnenmauer mit verschlossenem Tor; auf dem niederen Mittelturm wachsend eine blau gekleidete Frau mit gefalteten Händen und wallendem Haar.
So das SIGILLVM CIVIVM DE CASTRO DOMINAE NOSTRE des 16. Jahrhunderts und die späteren Siegel. Ein wohl bei der Gründung der Stadt durch den Bischof von Ermeland, 1297 geschmittenes, großes S. CIVIVM DE CASTRO DOMINE NOSTRE zeigt zwischen Ranken eine Burg mit nur zwei Türmen und zwischen diesen die Gottesmutter mit dem Kinde.
- 11 **Friedland in Ostpreußen** .*. Stadt, 3233 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein blauer Fuchs, in dessen Rücken ein roter Adlerfang verkrallt ist.
So schon das schöne, am Bundesbrief der preußischen Städte vom Jahre 1440 hangende SIGILLVM CIVITATIS DE VRIDLANT, bei dem das Feld berankt ist und ein weniger gut gearbeitetes secretum civitatis fredelant mit glattem Grunde das um 1500 entstanden ist. Ein 1561 geschmittener Stempel hat das Bild links hin in einen Schild gefügt, was bis in die Neuzeit beibehalten wurde.
- 12 **Berdauen** .*. Stadt, 3267 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber unter einem roten gotischen Zierbogen Sankt Paulus und Sankt Petrus stehend, beide gemeinschaftlich einen aufgerichteten großen, goldenen Schlüssel, Sankt Paulus außerdem ein gefürztes Schwert haltend.
Die gleiche Darstellung auf dem 1440 urkundlichen s. civitatis gir . . . Bei einem Siegel des 18. Jahrhunderts hat der Stempelschneider jedem der heiligen einen Schlüssel in die Hand gegeben.
- 13 **Buttstadt** .*. Stadt, 4903 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein schreitender, roter Fuchs, im Maul einen grünen Eichenzweig mit zwei goldenen Eicheln tragend.
Der noch erhaltene Stempel aus dem 14. Jahrhundert mit der für diese Zeit noch seltenen deutschen Umschrift S. DER BORGER VAN DER GODENSTAT zeigt den Fuchs mit dem Eichenbruch links hin schreitend vor einem Blätterzweig. Ein mit 1703 und ebenso ein mit 1721 datierter Stempel haben ihn springend im Schilde.
- 14 **Heiligenbeil** .*. Stadt, 5147 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Schwarz zwei schräg gekreuzte, abgewendete Beile mit goldenen Stielen.
Das am Bundesbrief von 1440 hangende SIGILLVM CIVIVM DE SANCTE CIVITATE zeigt ein anderes Bild: einen ausgerissenen, aber belaubten Baumstumpf gegen den ein Wolf anspringt. Aber schon das gleichzeitige Sekret hat im gegitterten Felde die Beile mit der Umschrift SEC. CIVIT. HEILIG. Ebenso, aber im Schilde ein Siegel des 15. Jahrhunderts und die späteren Siegel.
- 15 **Heilsberg** .*. Stadt, 7046 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau auf grünem Dreieck ein silbernes, einen goldenen Bischofsstab schulterndes Lamm.
Die Stadt wurde vom Bischof Eberhard von Ermeland (1304–1326) gegründet und führte daher das Wappen des Bistums, das Gotteslamm mit dem Krumpstab statt der Fahne. Das Haupt Siegel ist noch nicht gefunden, wohl aber das 1402 urkundliche Sekret und ein 1472 gebrauchtes hübsches sigillum burgenstum in heilsberg.
- 16 **Kreuzburg in Ostpreußen** .*. Stadt, 1639 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot auf grünem Boden eine silberne Burg mit zwei Zinntürmen, zwischen denen ein gelehnter Schild schwebt: in Silber gespalten; rechts am Spalt ein halber goldenbewehrter roter Adler (Brandenburg), links ein halbes schwarzes Deutschordenskreuz.
So das am Bundesbrief der Städte von 1440 hangende S. CIVITATIS CRVSBVRGENSIS des 14. Jahrhunderts. Der gespaltene Schild mit halbem Adler und halbem Kreuz kommt auch auf Brakteaten vor, ist aber noch nicht mit Sicherheit gedeutet. Im 19. Jahrhundert setzte die Stadt statt des Wappens den preußischen Amtsadler ins Siegel.
- 17 **Sabiau** .*. Stadt, 4911 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber mit blauen Wolken im linken Ober-
eck, aus denen ein grüngleideter Arm hervorgeht, der in der Hand, ein gefürztes, goldenes Jagdhorn hält, darunter auf grünem Boden ein grüner Laubbaum.
Das Wappen wurde der Stadt am 28. Juli 1642 von Friedrich Wilhelm, dem großen Kurfürsten verliehen. Dabei soll über dem Schild ein Helm mit einem wachsenden Auerhahn als Kleinschild stehen. So der noch erhaltene Stempel des SIGILLVM NOVAE CIVITATIS LABIAW 1642 und die späteren Siegel.
- 18 **Sandsberg in Ostpreußen** .*. Stadt, 2418 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold auf grünem Boden ein springender, roter Fuchs, der eine silberne Gans im Rachen trägt.
Vom Ende des 16. Jahrhunderts ab sieht der Fuchs mit der Gans im Wappen der Stadt. Dagegen zeigt das S. CIVITATIS LANDESBERCH an einer Urkunde von 1349 einen stehenden Wolf mit einem Lamm im Rachen.

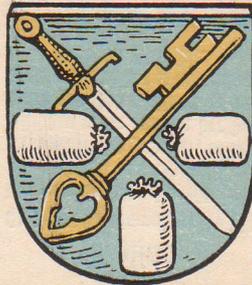
❧ Liebstadt ❧

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



❧ Mehlsack ❧

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



❧ Mohrungen ❧

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Mühlhausen i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



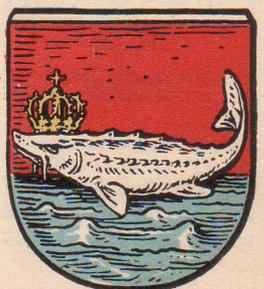
❧ Mordenburg ❧

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



❧ Willau ❧

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



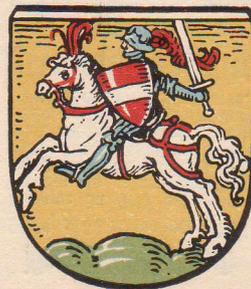
Preussisch-Eplau

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Preussisch-Holland

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



∴ Mafsenburg ∴

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



- 19 **Liebstadt** .. Stadt, 2251 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein stehender, goldenbewehrter roter Hirsch.

Der einfache Hirsch bildet seit dem SIGIL. CIVIT. LIEBSTAD des 17. Jahrhunderts das Wappen. Das S. CIVITATIS LIBINSTAT des 14. Jahrhunderts hat ihn links hin stehend und links von einem schwebenden Ordenskreuze, unten von zwei Glockenblumen begleitet.

- 20 **Mehlsack** .. Stadt, 4298 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein gekürztes, silbernes Schwert und ein goldener Schlüssel schräg gekreuzt, in den seitlichen und im unteren der dadurch gebildeten Winkel je ein den Bund nach innen kehrender, silberner Mehlsack.

Bei der Umwandlung in eine Deutschordensstadt erhielt das ostpreussische Dorf Malcekuke den Namen Melsak. Das S. CIVITATIS MELSAC des 14. Jahrhunderts zeigt neben dem gekreuzten Schwert und Schlüssel jederseits nur einen mit dem Bund nach außen gekehrten Sack. Seit dem 16. Jahrhundert fügte man den dritten hinzu.

- 21 **Mohrungen** .. Stadt, 4934 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold auf grünem Boden ein barfuß schreitender, schwarz gekleideter Pilger mit geschultertem Stab, an dem eine silberne Kürbisflasche hängt, in der Linken eine goldene Pilgermuschel.

Das am Bundesbrief von 1440 hangende S. CONSVLYM CIVITATIS MORVNG zeigt obiges Bild. Das Sekret des 15. Jahrhunderts wiederholt dasselbe, gibt dem Mann aber statt der langen Locken krauses Haar. Im 17. Jahrhundert wurde daraus ein Mohr mit Federschurz der eine Braupfanne schultert. Durch Kabinettsordre vom 9. September 1887 wurde der Pilger des alten Siegels wieder zum Wappenbild erhoben.

- 22 **Mühlhausen in Ostpreußen** .. Stadt, 2292 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein silbernes Mühlrad, belegt mit einem goldenen Blätterkranz.

Das hübsche Bild des S. CIVITATIS MOLHVSYN aus dem 14. Jahrhundert ist noch im 17. Jahrhundert frei wiederholt worden. Später nahm man das Rad allein in die Siegel. Das dies Wappen von hundert Radwappen unterscheidende, schmückende Beizeichen dürfte übrigens nicht einen Baumstamm, wie man bisher annahm, sondern den Wurzelstock der Seerose darstellen, weil Knospen und Blätter nicht über den Innenrand des Rades hinausgehen.

- 23 **Nordenburg** .. Stadt, 2472 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein bäumendes, lediges, schwarzes Ross, links oben und rechts unten begleitet von je einem roten Stern.

So das wohl gleich nach der Gründung der Stadt im Jahre 1405 gestochene sigillum civitatis nordenburg. Dessen Stempel wurde bis weit ins 18. Jahrhundert ununterbrochen gebraucht.

- 24 **Pillau** .. Stadt, 6893 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein auf blauem Wasser schwimmender, mit einer goldenen Krönungskrone gekrönter, silberner Stör.

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen erhob den Ort im Jahre 1725 zur Stadt und erteilte ihm obiges Wappen. Das älteste bekannte Siegel zeigt das Bild im Felde mit der Umschrift SIEGEL DER KOENIGL. PR. STADT PILLAV 1725 (1). Im 19. Jahrhundert wurde die Bezeichnung in königliche Seestadt . . . umgeändert.

- 25 **Preussisch Eylau** .. Stadt, 3584 Einwohner (1925) .. Wappen: Von Schwarz und Silber geteilt, oben ein wachsender, goldener, rotbewehrter Löwe, unten nebeneinander drei schwarze Deutschordenskreuze.

Die Burg Jaw nebst dem dabei erwachsenen Orte gab Hochmeister Johann von Tiefen dem Ordensbruder Heinrich Reuß von Plauen auf Lebenszeit. Dessen Wappen war ein goldener Löwe in Schwarz. Obiges Wappen zeigt das älteste bekannte SIGILLVM CIVITATIS EILV. BORVSS. ANNO 1558.

- 26 **Preussisch Holland** .. Stadt, 5182 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold auf grünem Dreieck ein gebarnischter Reiter auf springendem, silbernen Ross, mit der Rechten das Schwert schwingend, mit der Linken einen roten Schild, darin ein silberner Querbalken, vor die Brust haltend.

So das schöne SIGILLVM BVRGENSIVM DE HOLLANDIA, das um das Jahr 1300 geschnitten sein muß. Eine in Bild und Umschrift gleiche kleine Wiederholung wurde 1453 als Sekret gebraucht. Die Darstellung wurde stets beibehalten. Leider ist das Wappen auf dem Schilde des Ritters noch nicht enträtselt, so daß die Farben unsicher sind.

- 27 **Rastenburg** .. Stadt, 13859 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden zwischen drei Tannenbäumen ein schwarzer Bär.

Das 1405 urkundliche SIGILLVM CIVITATIS DE RASTENBORC (1) hat im gegitterten Felde allein den schreitenden Bären. So auch ein 1440 gebrauchtes Siegel, wobei der Bär, und über ihm ein kleines Kreuz im berankten Felde steht. Aber noch im 15. Jahrhundert werden aus den Ranken kräftige Bäume. So auch ein wegen seines Tagesdatums merkwürdiges Siegel vom 26. November 1686.

Saalfeld i. Ostpr.

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Schippenbeil

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



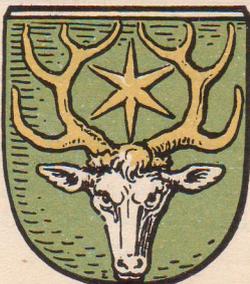
Lapiiau

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Wehlau

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



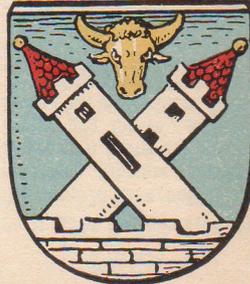
Wormditt

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



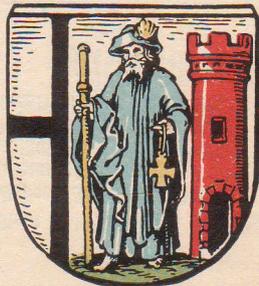
Zinten

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Königsberg



Alenstein

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



Arps

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



Bialla

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



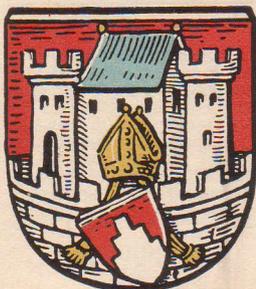
- 28 **Saalfeld** in Ostpreußen .*. Stadt, 2747 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau auf grünem Boden St. Johannes der Apostel, unbedeutend, in einem auf flammenden Holzstücken stehenden, goldenen Ölkessel. So auf einem hübschen sigillum civitatis salvelst des 15. Jahrhunderts. Die Kirche war dem Apostel Johannes geweiht. Das Bild stellt daher nicht den hl. Vitus vor, sondern den Apostel Johannes, der in Rom vor dem lateinischen Tore in einem Kessel mit siedendem Öl gemartert wurde.
- 29 **Schuppenbeil** .*. Stadt, 2431 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf blauem Wasser schwimmend ein mit einer roten Burg besetztes, goldenes Schiff.
Die Stadt hieß ehemals Schuppenburg, womit sich das Wappenbild des um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstandenen S. CIVITATIS SCHIFFENBURG erklärt. Es hat sich der silberne Stempel eines gut geschnittenen Siegels aus dem 16. Jahrhundert mit gleicher Umschrift erhalten, das die Burg in phantastischen Formen zeigt.
- 30 **Tapiau** .*. Stadt, 5910 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau unter goldener Jehovasonne ein aus silbernen Wolken hervorgehender, ein Schwert emporhaltender, nackter Arm.
Durch Patent König Friedrich Wilhelms I. vom 6. April 1722 erhielt mit anderen Orten auch Tapiau Stadtrecht und die Befähigung obigen Wappens. Dasselbe ist entnommen dem SIGEL EINES ERBAREN GERICHTS ZV TAPIAV 1628.
- 31 **Wehlau** .*. Stadt, 5472 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Grün ein silberner Hirschkopf im Visier, zwischen dem goldenen Beweiß schwebt ein goldener Stern.
Das 1440 gebrauchte Siegel mit der nicht ganz klaren Umschrift: SIGILLVM DEREN LVDEN DE WELO zeigt das Wappen im Dreieckschild. Ein um 1500 gefertigtes Signet hat es im Halbrundschild und über diesem nur ein W. Das Wappen wurde nie verändert.
- 32 **Wormditt** .*. Stadt, 6063 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Schwarz ein widersehender, stammenspeiender, silberner Lindwurm mit über sich geschlagenem Schwanz.
So das auffallend kleine s. civitatis wormditt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein weit größeres, 1501 benutztes s. civitatis wormditt hat den Lindwurm auf den Rücken liegend und sich in den Schwanz beißend. So auch spätere Siegel, während man jetzt wieder auf das alte Bild zurückgegangen ist.
- 33 **Zinten** .*. Stadt, 3549 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau auf durchgehender, silberner Zinnenmauer zwei gekreuzte, spitzbedachte, silberne Türme, zwischen denen oben ein goldener Stierkopf im Visier schwebt.
Dieses auffallende Bild zeigt das am Bundesbrief der preussischen Städte vom Jahre 1440 hangende S. CIVITATIS IN SINTHIN. Ebenso auch ein Stempel des 16. Jahrhunderts mit der Erinnerungsjahr 1464 und ein, diese wiederholendes Siegel des 18. Jahrhunderts, sowie die neuen Siegel. Eine Erklärung des Bildes ist nicht zu geben.

—* Reg.-Bez. Allenstein *

- 1 **Altenstein** .*. Stadt, 38105 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber Sankt Jakobus in blauer Pilgertracht mit Stab und Muschelhut, stehend zwischen einem halben, schwarzen Ordenskreuz und einem roten Zinnenturm.
Das älteste, wohl gleich nach Erteilung des Culmer Rechtes, 1353, gefertigte SIGILLVM CIVITATIS ALLENSTEIN zeigt im gegliederten Felde allein den stehenden hl. Jakob mit dem Pilgerstabe in der Rechten und einer Pilgermuschel in der linken Hand. Ähnlich das wenig spätere SECRETVM CIVITATIS ALLINSTEIN, dessen Bronzestempel noch erhalten ist. Ähnlich auch die Siegel des 16. Jahrhunderts, während erst im 18. Jahrhundert der Turm und das halbe Ordenskreuz dazu in den Schild genommen worden sind.
- 2 **Arps** .*. Stadt, 2769 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf rotem Postament ein mit der Öffnung querlinks hin liegendes, goldenes Füllhorn voll Blumen, belegt mit einem blauen Kissen, auf dem Zepher und Schwert, gekreuzt, von dem gekrönten, fliegenden preussischen Adler gehalten werden.
Der Ort wurde 1725 zur Stadt erhoben und dürfte dabei das sehr im Geschmack dieser Zeit liegende Wappen angenommen oder verliehen erhalten haben.
- 3 **Bialla** .*. Stadt, 2194 Einwohner (1925) .*. Wappen: „Nach einer alten Überlieferung besteht das Wappen der Stadt Bialla aus einem Opferaltar unter einer Linde.“ So die amtliche Auskunft.
Der Ort hatte 1722 von König Friedrich Wilhelm I. Stadtrechte, aber anscheinend kein Wappen erhalten, denn ein mit 1768 datiertes Stadtsiegel zeigt nur den preussischen Adler, und bei einem Stadtverordneten Siegel von 1809 ist der Platz leer geblieben, während später obiges Bild in den Siegeln steht.

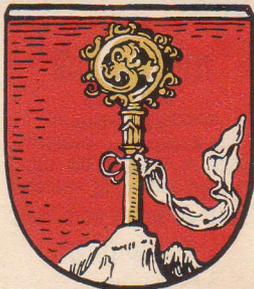
•• Bischofsburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



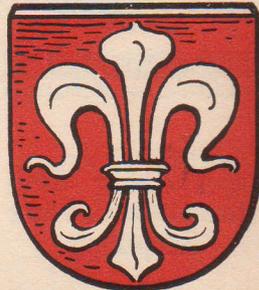
•• Bischofsstein ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



•• Gilgenburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



•• Hohenstein ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



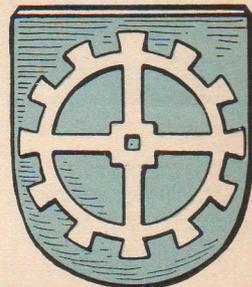
•• Johannisburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



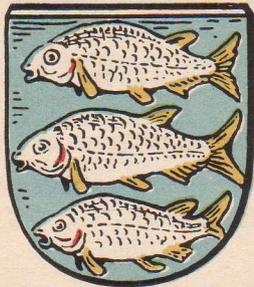
•• Siebemühl ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



—•• Löhen ••—

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



—•• Spitz ••—

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



•• Meidenburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



- 4 **Bischofsburg** .♦. Stadt, 5370 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot eine silberne, von einer Ringmauer umschlossene Burg mit breitem Mittelhaus zwischen zwei runden Zinnenfürmen; die Ringmauer ist an der Torstelle belegt mit einem gelehten Schild, darin in Rot ein silbener Stufengiebel; über diesem Schild schwebt eine goldene Bischofsmütze.

So auch das s. civitatis . . bischofsburg des 15. Jahrhunderts. Der Schild mit dem Stufengiebel ist das Wappen des Bischofs Heinrich Sauerbaum (Soerbom) von Ermland (1373-1401) der Burg und Stadt 1393 gründete.

- 5 **Bischoffstein** .♦. Stadt, 3128 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot auf silbernem Felsen ein aufrecht gestellter, goldener Bischofsstab mit wehendem, silbernen Schweifstuch.

So die neueren Siegel, wobei man in dem Felsen einen bei der Stadt liegenden großen erraticen Block erkennen will. Von diesem könnte wohl der Name, nicht aber das Wappen abzuleiten sein, denn das wohl bei der Stadtgründung, 1385, geschnittene s. civium de bischoffstein zeigt den Krummstab unten mit einem gelehten Schilde belegt, darin der Stufengiebel, das Wappen des Gründers, des Bischofs Heinrich Sauerbaum von Ermland.

- 6 **Bilgenburg** .♦. Stadt, 1498 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot eine silberne Lilie (alt: Bilge). Die Lilie (Bilge) allein erscheint auf dem SIGIL. CIVIT. LILIOPOLENS. des 17. Jahrhunderts. Dagegen zeigt das älteste bekannt gemordene, der Mitte des 15. Jahrhunderts angehörige sigillum civitatis ilgenburg (!) im geteilten Schilde oben die Lilie, unten einen herschauenden Büffelkopf, dessen Bedeutung unbekannt ist.

- 7 **Hohenstein** .♦. Stadt, 2784 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden Sanct Petrus in blauer Kleidung mit goldenem Schlüssel und goldenem Stab.

Das SIGILLVM CIVITATIS HONSTEYN des 14. Jahrhunderts zeigt im Archtrif den hl. Petrus mit der Tiara auf dem Haupte, in der Rechten einen Doppelschlüssel, in der Linken eine Fahne mit dem Deutschordenskreuz haltend. Erst ein Siegel mit der gekürzten Legende S. HO. STE. AN. 1553 hat die jetzige Darstellung.

- 8 **Johannisburg** .♦. Stadt, 5186 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In geteiltem, oben von Silber und Schwarz gespaltenem, unten rotem Feld das Haupt Sanct Johannes des Täufers, auf goldener Schüssel.

Gelegentlich der Erhebung zur Stadt am 8. November 1645 verlieh der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm dem Orte ein „Inseigel . . . nehmlich einen runden Schild, dessen Oberhälfte in Schwarz und Weiß geteilet, die Unterhälfte aber ein rotes Feld und in der Mitte das Haupt des Täufers Johannis in ein Schüssel wie dasselbe sonst gemahlet pflegt zu werden“. Im Gerichtssiegel steht der heilige in ganzer Figur, obwohl das Siegel nach Wortlaut der Urkunde auch „zu gerichtlichen und sonst uraltdinklichen Ausfertigungen“ dienen sollte.

- 9 **Liebmühl** .♦. Stadt, 2105 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein silbernes Mähtrad.

Die Stadt wurde 1335 von dem Komtur von Christburg gegründet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie schon damals das redende Mähtrad annahm, doch ist kein älteres Siegel als das SIGILLVM CIVITATIS LIEBMVL des 16. Jahrhunderts bekannt. Die neuen Siegel sind diesem Vorbilde treu nachgeschritten.

- 10 **Lößen** .♦. Stadt, 10552 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau drei silberne Bressen (Blei, Brachsen) rechts hin übereinander schwimmend.

Kurfürst Johann Sigismund verlieh der Stadt am 26. Mai 1612 ein „in ihrem Siegel drei Bressen, ein große in der mitte und dann zwo kleine zu beiden seiten“. Das gleichzeitige SIGILL DER STADT LOETZEN 1612 und alle späteren Siegel zeigen die fische wie oben. Dorf Neuendorf, seit 1573 Stadt Lößen, liegt zwischen zwei Seen.

- 11 **Spök** .♦. Stadt, 15159 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Grün ein Januskopf mit goldenen haaren; das nach rechts gekehrte Gesicht bartlos, das andere mit Vollbart.

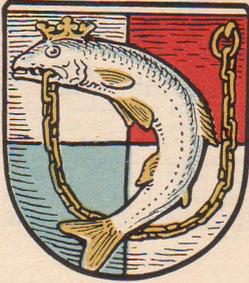
Kurfürst Friedrich Wilhelm erneuerte am 23. August 1669 das Stadtrivale und gab „zu einem Stadt Siegel in einem Runde das Gesicht Jani bifrontis“. Unter dem Schutze des Janus standen nach römischem Volksglauben die Türen (Janua) und Durchgänge, weshalb sein Bild hier als Abzeichen der Grenzstadt gewählt wurde. Das Wappen erhielt am 28. April 1928 eine ministerielle Bestätigung.

- 12 **Neidenburg** .♦. Stadt, 6225 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber zwischen zwei aus grünem Boden sprießenden Pflanzen ein laubbekränzter, laubgeschürzter wilder Mann, mit der Rechten ein Schwert schwingend, in der Linken eine goldene Lilie haltend.

So das sigillum civitatis neydenburg aus der ersten hälfte des 15. Jahrhunderts. Der schnitt des Stempels ist ungeschickt, während ein 1480 geschnittenes Siegel den Waldschratz in gefälligen formen innerhalb eines reichbewegten Schriftbandes zeigt. Die Inschrift ist unleserlich. Später verkümmerte die figur, wurde aber in den achtziger Jahren wiederhergestellt.

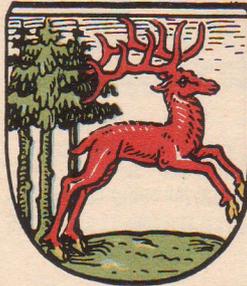
•• Nikolaiken ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



❖ Ortelsburg ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



Osterode i. Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



❖ Paffenheim ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



— : Rhein : —

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



— ❖ Köffel ❖ —

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



❖ Seeburg ❖

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



•• Sensburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



Wartenburg Ostpr.

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Allenstein



13 **Nikolaiken** ∙. Stadt, 2390 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Geviertet, 1 und 4 Silber, 2 Rot, 3 Blau; das ganze überdeckt von einem golden gekrönten, natürlichen Stint (Fisch), der am Unterkiefer mit einer vom linken Obereck ausgehenden, langen goldenen Kette gefesselt ist.

Das Wappen wurde 1922 zur Erinnerung an das 200jährige Bestehen der Stadt geschaffen. Blau, Silber und Rot gelten als die Farben von Masuren. Der Fisch ist der Stinthengst des Spirdingsees, der einmal gefangen, aber vom Stadtrat nicht getötet, sondern an die Brücke gefesselt wurde, weshalb die Stinte nun stets um die Stadt schwärmen. Die Sage verblümt den angeketeten Sperrbalken der die Durchfahrt erst freigab, wenn der Schiffer den Brückenzoll entrichtet hatte.

14 **Ortelsburg** ∙. Stadt, 10 357 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein roter, aus grünem Wald nach links hervorspringender Hirsch.

Die Gemeinde erhielt erst im Jahre 1616 Stadtrechte. Ein mit 1667 datiertes Gerichtssiegel zeigt zuerst obiges Wappen, das dann auch in DER KONIGL. PR. STATD (1) ORTELSBURG MAGISTRATSSIEGEL steht.

15 **Osterode in Ostpreußen** ∙. Stadt, 16 482 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Rot auf rechts hin schreitendem Ross mit blauer Satteldrücke ein golden-geharnischter Deutschordensritter mit Lanze, Schwert und schwarzkreuzigem, silbernen Ordensbild.

Sowohl das alte, nur in Bruchstücken bekannte Hauptssiegel, S. CIVITATIS OSTIRRODEN, als das Siegel aus dem 16. Jahrhundert zeigen einen reitenden Ordensritter mit eingelezter Lanze. Später verwendete man den Ritter in den Drachentötenden hl. Georg, ging aber dann wieder auf das richtige Wappen zurück.

16 **Passenheim** ∙. Stadt, 2466 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber unter einem roten Zierbogen stehend die gekrönte Mutter Gottes in blauem Gewande mit dem Kind auf dem linken Arm, in der Rechten ein goldenes Zepter haltend.

Die Darstellung des 1441 urkundlichen s. civitatis passenheim entspricht ganz den anmutigen Formen dieser Zeit, während ein SIG. CIVIT. PASSENHEIM AO 1656 recht nüchtern wirkt, weil sowohl das Portal als die Krone der Himmelstönigin weggefallen sind.

17 **Rhein** ∙. Stadt, 2067 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein ruhender, schwarzer Hirsch vor einem grünen Laubbaum.

Dieses Abzeichen der alten Komturei Keßn wurde der Stadt von König Wilhelm I. am 7. Februar 1880 verliehen.

18 **Rößel** ∙. Stadt, 4174 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber ein aufgerichteter, goldener Bischofsstab, an dem auf der linken Seite ein schwarzer Bär emporklimmt.

Die Stadt wurde 1337 vom Bischof Johann Sirprock von Ermland gegründet, daher der Krummstab, während der Bär damals hierzulande noch ein geschätztes Jagdtier war. Das 1472 urkundliche s. civitatis roesel hat das Bild im gegitterten und mit Kreuzchen verzierten Siegel Felde. Ein um 1500 entstandenes Siegel hat den Bären ebenso, aber links hin. Ähnlich auch ein SIGILLVM CIVITATIS ROESSELIENSIS 1771 und die neuen Siegel.

19 **Seeburg** ∙. Stadt, 2847 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber auf grünem Boden drei runde, spitzbedachte, rote Türme mit je einem Tor nebeneinander; darüber der schwarze preussische Adler mit seinen Attributen, fliegend, im silbernen Schildfuß ein querliegender, grüner Lorbeerzweig.

So die Siegel des 19. Jahrhunderts. An einer Urkunde vom Jahre 1440 hängt ein spitzovales S. CIVITATIS ZEBVURG, das einen, von einem schwebenden starken Turm überhöhten Schild zeigt, darin ein jederseits von einem Wellenfaden eingefasster Querbalk, der oben von zwei, unten von einem Seebalk begleitet wird. Der Turm wird sich auf die Burg, der Schild auf deren Begründer beziehen.

20 **Sensburg** ∙. Stadt, 7412 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber eine querliegende, schwarze Bärenfährte.

Dieses Schild zeigt schon das der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehörende SIGILLVM SENSBVURG. Das Gründungsjahr 1348, das ein SIGILLVM MAIVS CIVITATIS SENSBVURGENSIS des 17. Jahrhunderts nennt, dürfte nicht stimmen, denn nach alter Urkunde wurde der Ort vom Hochmeister Konrad von Jungingen (1393 bis 1407) gegründet.

21 **Wartenburg ostpreußen** ∙. Stadt, 4273 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Blau eine von zwei schwebenden, weiß gekleideten Engeln getragene, goldene Bischofsmütze mit herabhängenden Bändern.

Dieses Bild steht auch auf dem am Bundesbrief der Städte vom Jahre 1440 hangenden s. civitatis warthemberg und wird später stets wiederholt. Die Burg hatte Bischof Eberhard von Ermland († 1326) erbauen lassen, daher die Mitra.

•• Willenberg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Allenstein



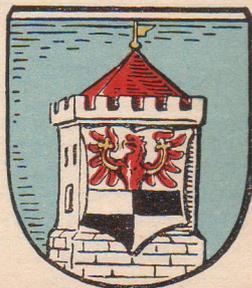
•• Gumbinnen ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



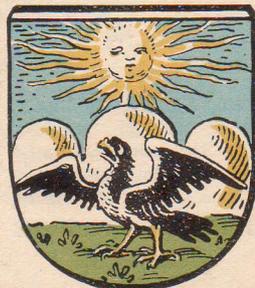
•• Angerburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



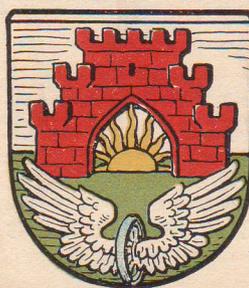
•• Darkehmen ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



•• Epdtkuhnen ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



•• Goldap ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



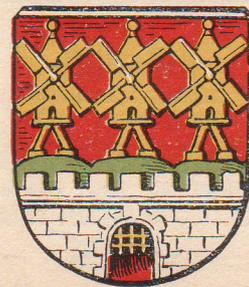
•• Insterburg ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



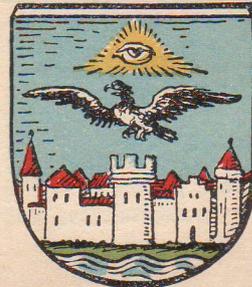
•• Willkallen ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



•• Ragnit ••

Freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg. Bez. Gumbinnen



- 22 **Willenberg** .♦. Stadt, 2441 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber der preußische Adler mit allen Attributen, in der älteren, halb heraldischen, halb naturalistischen, unschönen Stellung.
Der im Kreise Ortschaftsburg belegene Ort wurde im Jahre 1723 von König Friedrich Wilhelm I. zur Stadt erhoben, erhielt aber scheinbar kein Wappen, denn er bediente sich stets des fliegenden Adlers mit Zepter und Reichsapfel.

—♦ Reg.-Bez. Gumbinnen ♦—

- 1 **Gumbinnen** .♦. Stadt, 19002 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Schräglinks geteilt; oben in Rot (!) der schwarze preußische Adler mit seinen Attributen, aus der Teilungslinie wachsend, unten wieder in Rot ein steigender schwarzer Pfeil.
Am 6. April 1722 erhob König Friedrich Wilhelm I. den Ort zur Stadt und gab ihr zum Inseigel „in einem schräg geteilten Schilde in der oberen Hälfte in einem rothen feld zur Rechten unseren königlichen schwarzen halben Adler, mit einem aufrecht ausgebreiteten flügel, in der andern Unterhälfte des Schildes zur Linken in einem rothen feld einen schwarzen aufrecht fliegenden Pfeil, oben mit unterwärts gehenden Zacken“. für das erste feld dürfte ein Schreibfehler vorliegen. Doch zeigt ein großes Magistratsiegel mit der Jahreszahl 1724 tatsächlich beide felder rot schraffiert, während das kleine Siegel STADT GUMBINNEN 1724 nur den preußischen Adler mit allen Abzeichen enthält.
- 2 **Angerburg** .♦. Stadt, 6927 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau ein silberner Turm mit spitzem, roten Dach und goldener Windsfahne; der Turm ist mit einem großen, geteilten Schild belegt, der oben in Silber einen wachsenden, roten Adler (Brandenburg) zeigt, unten von Silber und Schwarz (Zollern) geviertet ist. Herzog Albrecht Friedrich von Preußen erhob am 4. April 1571 den Ort zur Stadt und erteilte ihm obiges Wappen mit teils einer noch erhaltenen Urkunde. Auch zwei Siegelstempel mit der Umschrift SIGILLVM CIVITATIS ANGERBVRGENSIS 1572 sind noch erhalten.
- 3 **Darkehmen** .♦. Stadt, 3394 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau auf grünem Boden vor einem silbernen Dreieck ein flugbereiter, golden bewehrter, schwarzer Adler; darüber die strahlende Sonne. Die Stadt wurde 1725 gegründet. Obiges Bild steht in dem dieser Zeit angehörenden SIGILLVM CIVITAT. DARKEHMEN und im Stadtverordnungsseigel von 1809.
- 4 **Epädtkuhnen** .♦. Stadt, 6077 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Im von Silber und Grün geteilten feld oben eine eigentümlich gestaltete, aus dem unteren Teile in den oberen aufwachsende rote Burg mit der aufgehenden goldenen Sonne im Torbogen, unten ein silbernes geflügeltes, eisenfarbiges Eisenbahnrad.
Der durch den Grenzhandel in wenigen Jahrzehnten aufgeblühte Ort wurde am 19. Juli 1922 zur Stadt erhoben und erhielt am 15. Januar 1924 vom Ministerium dieses heraldisch nicht vorbildliche Wappen genehmigt.
- 5 **Goldap** .♦. Stadt, 8511 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Schrägrechts geteilt; oben in Silber der rote (brandenburgische) Adler, wachsend; die Brust ist mit einem silbernen „S“ belegt; unten schräggeviertet von Schwarz und Silber.
Am 14. Mai 1570 verlieh Herzog Albrecht Friedrich von Preußen der Stadt obiges Wappen, wobei merkwürdig ist, daß der rote markgräfliche Adler „ein S am Hals“ hat, wie es doch nur der schwarze preußische Adler als Zeichen seiner Lebensabhängigkeit von König Sigmund von Polen tragen mußte.
- 6 **Insterburg** .♦. Stadt, 39311 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein schreitender, schwarzer Bär; über ihm die goldenen Initialen „G. F.“ – Georg Friedrich.
Herzog Georg Friedrich von Preußen erhob am 10. Oktober 1583 den um die Burg an der Inster angesiedelten Ort zur Stadt und gab ihm zum Inseigel „einen weißen Schilt, darinnen unnden ein grüner Berg, darauf ein schwarzer Behr auf allen vieren stehndt unnd zu beyder seitten inwendig des Schildts die beyde Buchstaben G unnd F.“ Über dem Schilde erscheint bei reicherer Darstellung ein wachsender Jäger mit seinem Jagdhorn.
- 7 **Pillkallen** .♦. Stadt, 4501 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Über silberner Zinnenmauer mit offenem Tor auf grünem Boden in Rot drei goldene (schwarze?) Windmühlen nebeneinander.
So erscheint das Wappen auf dem einzigen bekannt gewordenen SIEGEL DER STADT PILLKALLEN 1724.
- 8 **Ragnit** .♦. Stadt, 7662 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau auf grünem Boden über Wasser eine silberne Stadtansicht mit dem darüber stiegenden, naturalistischen, preußischen Adler; über diesem ein goldenes Gottesauge.
Der Ort wurde 1722 von König Friedrich Wilhelm I. zur Stadt erhoben. Das Siegel hat die Umschrift SVB EIS TUTA RAGNETA 1724.

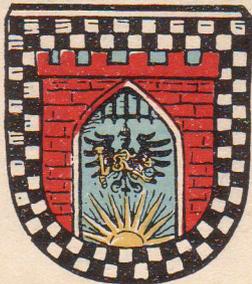
Freistaat Preußen

Provinz Ostpreußen

Reg.-Bez. Gumbinnen und Reg.-Bez. Westpreußen

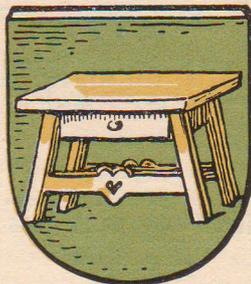
• Schirwindt •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Gumbinnen



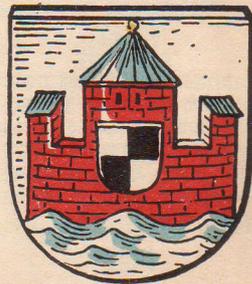
• Stallupönen •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Gumbinnen



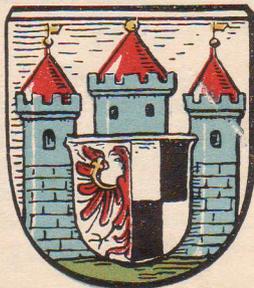
• Tilsit •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Gumbinnen



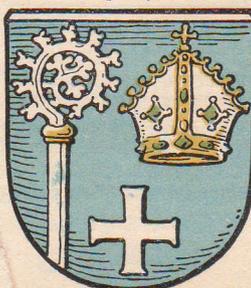
• Treuburg •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Gumbinnen



• Marienwerder •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



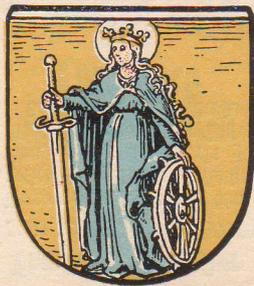
• Bischofswerder •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



• Christburg i. Westpr. •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



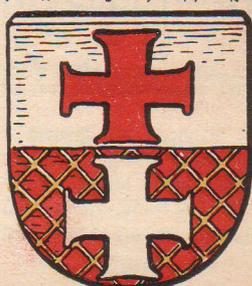
• Deutsch Eylau •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



• Elbing •

freistaat Preußen / Provinz Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



- 9 **Schirwindt** .♦. Stadt, 1102 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau mit zweireihig schwarz-silbergeschachtem Bord ein rotes, offenes Zinnenor mit schwarzem fallgatter, im Torbogen schwebt über der aufgehenden, goldenen Sonne der schwarze preussische Adler mit allen Attributen.
Die 1725 von König Friedrich Wilhelm I. gegründete Stadt erhielt am 3. August 1846 von König Friedrich Wilhelm IV. obiges Wappen das andeuten sollte „daß die Stadt Schirwindt - in Unfern Staaten die östlichst gelegene - die aufgehende Sonne zuerst erblickt“. Auf dem Schilde „ruhet eine silberne Mauerkrone mit drei Zinnen“.
- 10 **Stallupönen** .♦. Stadt, 6171 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Grün ein goldener Tisch.
Der Ort wurde erst 1722 von König Friedrich Wilhelm I. zur Stadt erhoben. Die neuen Farbsiegel zeigen den Tisch in einem vom preussischen Adler gehaltenen Schilde.
- 11 **Tilsit** .♦. Stadt, 50 834 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber über blauem Wasser eine rote Mauer mit spitzbedachtem Turm und zwei hohen, bedachten Zinnen, der Turm ist belegt mit dem von Silber und Schwarz gewierten Zollernschild.
Mit dem Stadtrecht wurde von Herzog Albrecht am 2. November 1552 auch ein Wappen verliehen: „nemblichen einen rothen Churm mit zweien Zinnen in einem Felde, in des Mitte das ankommende Marggrevische, das man sonnsten das zolerische nennet, schwarz und weiß, und unnder demselben ein Wasserfluß“. So auch das SIGILLVM CIVITATIS TILSENSIS.
- 12 **Treuburg (früher Marggrabowa)** .♦. Stadt, 5957 Einm. .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine blaue (graue?) dreifürmige Burg mit höherem Mittelturm, belegt mit einem Schild: gespalten, rechts am Spalt ein halber, roter Adler (Brandenburg), links von Silber und Schwarz gewiertet (Zollern).
Die Stadt, Marggrabowa erhielt am 1. Januar 1560 ein „gewöhnlich Insiegel“ vom Herzog Albrecht von Preußen mit obigem Wappen, das auch auf dem SIGILLVM CIVITATIS MARGGRABOVIENSIS ANNO 1575 steht. - Ein Ministerialerlaß vom 21. Dez 1928 genehmigte die Umänderung des Stadtnamens Marggrabowa in Treuburg.

— ♦ Reg.-Bez. Westpreußen ♦ —

- 1 **Marienwerder** .♦. Stadt, 13 721 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Blau nebeneinander: rechts ein aufrechtstehender, links hin gekrümmter, silberner Bischofsstab, links oben eine silberne Bischofsmütze mit goldener Einfassung, unten ein schwebendes, silbernes Kreuz.
Die 1233 angelegte Stadt war der Sitz der Bischöfe von Pomesanien. Daher zeigt das älteste bekannte dem 14. Jahrhundert angehörende SIGILLVM CIVITATIS MARIGERWERD nebeneinander den Stab und die Mitra. Erst das sigil. civitatis marienwerder das am Bundesbrief der hier 1440 gegen den Deutschen Orden sich verbündenden Städte hängt, zeigt das von da an stets beigefügte Kreuz.
- 2 **Bischofswerder** .♦. Stadt, 1952 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein flugbereiter, goldener Adler.
Das SIGILLVM CIVITATIS BISCHOFSWERDER aus der Zeit um 1600 zeigt den Adler nimbirt und auf einem Baumast stehend. Letzterer ist eine Verflümmung des Spruchbandes des Johannsadlers, des Wappens des Bistums Pomesanien, dem die Stadt einst zugehörte. Spätere Siegel lassen auch diese Reste weg.
- 3 **Christburg in Westpreußen** .♦. Stadt, 2924 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold die blau-gekleidete, gekrönte hl. Katharina, in der Rechten ein gefürztes Schwert, in der Linken das silberne Rad haltend.
Der Ort wurde 1250 Sitz eines Komturs und erhielt 1288 Stadtrechte. Das alte Hauptseigel ist nicht bekannt; ein sigillum civitatis christburg des 15. Jahrhunderts dürfte sein Bild überliefern: die gekrönte hl. Katharina mit Schwert und Rad.
- 4 **Deutsch Eylau** .♦. Stadt, 11 242 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber die blaugekleidete, gekrönte Mutter Gottes mit dem Kind, in der Rechten ein goldenes Zepter haltend, sitzend unter einem roten Portal mit anschließender Zinnenmauer.
So auch der noch im Besiz der Stadt befindliche, aus dem 14. Jahrhundert stammende Stempel mit der Umschrift: S. CIVITATIS YLAVIE und das im 15. Jahrhundert entstandene sigillum civitatis ilau.
- 5 **Elbing** .♦. Stadt, 67 878 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Von Silber und goldgegrittertem Rot geteilt; oben und unten je ein Kreuz in verwechselten Tinkturen.
Der noch erhaltene Bronzestempel des 1242 gebrauchten SIGILLVM BVRGENSIVM IN ELVIGGE zeigt auf Wellen eine von einem Schiffer links hin gesteuerte Kogge, über der ein Kreuzlein schwebt. Auch der silberne Stempel des zweiten großen Siegels ist noch vorhanden; hierbei steht das Kreuzchen in der Flagge, während das dritte Schiffseisiegel (15. Jahrhundert) darin die beiden Kreuze aufweist, die schon das Sekret des 14. Jahrhunderts im Dreiecksschilde zeigt und die alle späteren Siegel enthalten.

Freystadt i. Westpr.

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



Garnsee

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



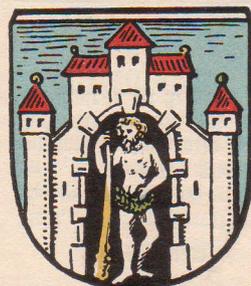
Marienburg

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



Riesenburg

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



Rosenberg i. Westpr.

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



Stuhm

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



Tolkemit

Freistaat Preußen / Prov. Ostpreußen / Reg.-Bez. Westpreußen



- 6 **Freßstadt in Westpreußen** •• Stadt, 2996 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau ein flugbereiter, silberner Adler mit Nimbus, stehend auf einem silbernen, mit „St. Johannes“ bezeichneten Schriftband. Der Johannesadler war das Wappen des 1249 im Deutschordenslande gegründeten, 1524 eingegangenen Bistums Pomesanien. Es steht auch in dem S. BVRGERMEISTER VND RATHMAN DER S. FREISTAT des 17. Jahrhunderts. Auf späteren Siegeln ist der Johannisadler zum Pelikan geworden.
- 7 **Garnsee** •• Stadt, 1075 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber (?) ein roter (?) Löwe. Das der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörende alte Siegel zeigt einen von vier Rosen umwinkelten Falkenhaupt, dessen Schenkel oben in Tierköpfe, unten in Tähnen endigen. Es ist das eine Andeutung der Zugehörigkeit zum Bistum Pomesanien. Nachdem dieses 1524 aufgelöst worden war, erscheint ein Löwe in den Siegeln, der nicht wohl zu deuten ist.
- 8 **Marienburg** •• Stadt, 21039 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber eine rote, dreifürmige Burg, deren Mittelthurm mit dem preußischen Adlerschild belegt ist; im Torbogen steht der Deutschordensschild. Bei dem SIGILLVM CIVIVM IN CIVITATE MARIENBVRG vom Ende des 14. Jahrhunderts ist das Tor geschlossen und der Mittelthurm mit dem Ordensschilde belegt, während das 1399 gebrauchte Sekret ihn wegläßt. Ein mit 1469 bezeichnetes Siegel hat die Burg allein im Schilde und über letzterem ein kleines Schildchen mit dem Ordenskreuz. Nach dem Ende der Ordensherrschaft blieb das Kreuz weg. Der von da an allein geführten Burg wurde nach dem Anfall an Preußen 1772 der preußische Adler aufgelegt.
- 9 **Riesenburg** •• Stadt, 5338 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau eine silberne Burg; in deren Tor steht ein nur mit Laubschurz bekleideter Riese mit gesenkter, goldener Keule in der Rechten. Das noch dem 13. Jahrhundert angehörende SIGILLVM CIVIVM IN RESINBVRCH zeigt ein ähnliches Bauwerk, doch ist der links hin schreitende Riese hierbei gerüstet mit langem Waffenrock, geschulterter Keule und einem Topfhelm mit kronenartigem Helmschmuck. Ähnlich ein Siegel des 15. Jahrhunderts, das den Riesen mit geschwungener Keule links hin im Burgtore zeigt. Später kam die hier gegebene Darstellung in Gebrauch.
- 10 **Rosenberg in Westpreußen** •• Stadt, 3276 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber ein grüner Dreieck, aus dem ein Strauch mit roten Rosen wächst; links daneben steht eine blaugetleidete Jungfrau, die den Strauch mit der Rechten berührt. An einer Urkunde vom Jahre 1393 hängt ein S. CIVITATIS ROSERBERG bei dem aus einem Sechseck ein Ordensbruder wächst, der ein Barett auf dem Haupte trägt und in der Linken eine gestielte Rose hält, auf die er mit der Rechten hindeutet. Dagegen zeigt ein Siegel des 15. Jahrhunderts nebeneinander rechts einen Rosenbusch, links einen davor stehenden Ordensbruder. Erst das 19. Jahrhundert machte aus letzterem eine Jungfrau.
- 11 **Stuhm** •• Stadt, 4978 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold auf grünem Boden die Mutter Gottes in rotem Gewande und blauem Mantel mit dem Kinde auf dem linken Arm. Ein Siegel aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in der bei Städten seltenen spirovalem äußeren Form, zeigt, auf einer Konsole stehend, die gekrönte und nimbierte Mutter mit dem Kinde auf dem linken Arm. Bei dem s. civitatis stum vom Ende des 15. Jahrhunderts trägt sie das Kind rechts und hält in der Linken ein Szepter.
- 12 **Tolkemit** •• Stadt, 3228 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold eine grüne Eichenstaupe mit drei Blättern und Wurzel; darüber schwebt ein kleines, schwarzes Kreuzchen. Ein Eichbaum, aber ohne das Kreuzchen, erscheint auf dem S. CIVITATIS THOLCHEMIT aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Doch hat das letztere bereits ein Siegel mit der Umschrift CIVITATIS TOLKEMITTE 1551.

